

Zur operativen Behandlung des Euterödems

Autor(en): **Bürki, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **83 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

veränderungen nachweisbar sind, die ventrale Eröffnung als Ergänzung bzw. primär durchgeführt wird, dann kann der Heilerfolg durch eine Fremdkörperoperation noch gesteigert werden.

Zur operativen Behandlung des Euterödems.

Von Dr. Ed. Bürki, Luzern.

Im Heft 5 dieser Zeitschrift beschreibt Dr. H. Ludwig, Murten, eine neue Methode zur Behandlung des Euterödems. Er geht dabei aus von einem Aufsatz des verstorbenen Kollegen Dr. Grüter in Willisau, welcher im 4. Berichte der kantonalen landw. Schule Willisau im Jahre 1931 unter der Überschrift: „Über Euterödem oder Euterfluß“ erschienen war, um daran anschließend seine eigenen, mit der Operation gemachten Erfahrungen bekannt zu geben.

Diese operative Behandlung des Euterödems ist nicht neu. In der Zentralschweiz ist sie einem jeden Tierarzte bekannt und geläufig. Das gilt speziell von den Tierärzten in den Kantonen Luzern, Zug und in dem angrenzenden Freiamt des Kantons Aargau. Dr. Villiger in Muri teilt mir mit, daß sein Vater in Auw die Operation schon vor mehr als 50 Jahren ausgeführt habe. Und ein anderer Kollege drückt die Vermutung aus, daß sie schon den Gründern der schweiz. Tierärztegesellschaft bekannt gewesen sein müsse.

Ich meinerseits lernte die Operation erst einige Jahre nach meiner Niederlassung in Luzern kennen und zwar auf Umwegen. Als Mitarbeiter an einer landw. Wochenschrift beantworte ich jeweilen die ins tierärztliche Fach einschlagenden Fragen im Fragekasten derselben. Im Jahre 1928 wurde von einem Fragesteller die Frage aufgeworfen, wie dem Euterödem zu begegnen sei. Damals wußte ich noch nichts von einer operativen Behandlung desselben und nahm deshalb in der Antwort auch keine Notiz von derselben. Kurze Zeit nach dem Erscheinen der Antwort ging bei der Redaktion der landw. Zeitschrift der geharnischte Brief eines Gemeindeammanns aus dem Freiamt ein. Darin wurde dem Erstaunen Ausdruck gegeben, daß dem tierärztlichen Mitarbeiter der Zeitschrift die „einzig richtige Behandlung“ des Euterödems nicht bekannt zu sein scheine. Der mir übermittelte Brief veranlaßte mich, mit dem Gemeindeammann im Freiamt in Verbindung zu treten. Der Zufall wollte es, daß er eine frischoperierte Kuh im Stalle hatte. Er gab mir Gelegenheit, dieselbe zu besichtigen.

Beim Besuche der Kuh gab mir der Besitzer ungefähr folgenden Bericht ab: Diese 7 Jahre alte, braune Kuh hat vor 6 Tagen das 4. Kalb geworfen. Sie ist vor 4 Tagen operiert worden. Die Einschnitte in der Euterhaut sind zwar schon verklebt und im Zuhellen begriffen, aber dennoch deutlich zu sehen. Schon als Rind hatte die Kuh vor dem Kalben einen außerordentlich starken Fluß. Beim 2. Kalben stellte sich der Fluß schon 2 Monate vor der Geburt ein. Die Anschwellung des Euters nahm einen so großen Umfang an, daß ich die Kuh nur mit großer Mühe melken konnte. Der zu Rate gezogene Tierarzt gab mir eine Einreibung und verordnete fleissige Bewegung des Tieres im Freien. Trotz dieser Maßnahmen vergingen nach dem Kalben noch volle 3 Monate, ehe ich den Fluß einigermaßen zum Verschwinden bringen konnte. Inzwischen hörte ich von einer operativen Methode zur Beseitigung des Flusses. Als sich dann der Fluß beim 3. Kalben neuerdings einstellte, da ließ ich am 2. Tage nach dem Kalben den mir empfohlenen Operateur kommen. Es war ein Landarbeiter. Derselbe hatte eine Aderlaßfiete mitgebracht. Er ließ sich ein frisch gewaschenes Handtuch geben und wischte mit demselben das Euter ab. Dann machte er mit der Aderlaßfiete an 12—15 Stellen Hicke in die Euterhaut. Aus diesen tropfte während 2—3 Tagen eine gelbliche, klare Flüssigkeit ab. Die Schnittwunden brauchten keine Behandlung. Die Anschwellung des Euters ging rasch zurück und schon nach 8 Tagen war nicht mehr viel davon zu sehen. Als es dann dem 4. Kalben entgegenging, schwoll das Euter wiederum an, jedoch in geringerem Grade als früher. Ich ließ neuerdings den Operateur kommen und er wiederholte die Operation mit demselben guten Erfolge wie das erstemal. Sie können sich jetzt selbst vom Resultate überzeugen.

Der Erfolg war wirklich verblüffend und ich war entschlossen, die Operation bei der nächsten Gelegenheit zu versuchen. Gefährlich konnte sie ja unmöglich sein, da ein Kurpfuscher sich ohne weiteres an dieselbe herangewagt, ein Mann, welcher keine Ahnung von Sepsis und Asepsis haben konnte. Gleich wie jener griff ich im nächsten Falle zur Aderlaßfiete und schlug sie mit der Schmalseite der rechten Hand in die stark angeschwollene Euterhaut ein, zur Hauptsache in der Umgebung der Schenkelzitzen und an der Hinterfläche des Euters hinauf bis in die Region der supramammären Lymphdrüsen. Im ganzen machte ich so 12—15 Einschnitte von ca. 1 cm Tiefe. Eine damals bei verschiedenen Luzerner Kollegen angehobene Umfrage ergab, daß auch sie die Operation mit gutem Erfolge vornehmen. Ihre Kenntnis der Operation ging auf ältere Kollegen in der Nachbarschaft zurück und nicht auf einen Kurpfuscher.

Dieser scheint übrigens die Operation irgend einem Kollegen abgesehen zu haben.

Seither hatte ich noch dreimal Gelegenheit, die Operation vorzunehmen, das letztemal mit einem gründlichen Mißerfolg. Die operierte Kuh mußte 2 Stunden nach der Operation notgeschlachtet werden. Bei der Schlachtung kam eine chronische Perikarditis zum Vorschein. Auf dem Epikard lag eine dicke Fibrinschwarte mit Zotten. Zudem waren Herz und Herzbeutel an verschiedenen Stellen verwachsen. So bei einer Kuh, welche bei gutem Appetit war und viel Milch gab. Dieser Befund läßt geraten erscheinen, vor der Vornahme der Euterschnitte eine gründliche Untersuchung des Tieres einzuleiten.

Was die Anfragen betr. die Behandlung des Euterödems in der erwähnten landw. Wochenschrift anbetrifft, so wiederholen sich solche 3—4 mal jährlich. Seit der ersten gelungenen Operation habe ich nie verfehlt, dieselbe in meinen Antworten zu empfehlen und die Fragesteller diesbezüglich an ihren Tierarzt zu verweisen. Trotzdem scheint die Operation in gewissen Gebieten unseres kleinen Landes unbekannt geblieben zu sein. So erklärt es sich denn auch, daß ein Kurpfuscher sich das Verfahren aneignen und an Orten, wo es vom Fachmann nicht geübt wird, als etwas Besonderes zur Ausübung bringen kann. Von solchen Gesichtspunkten aus ist es dem Kollegen Dr. Ludwig als großes Verdienst anzurechnen, daß er diese operative Behandlungsmethode beim Euterödem in unserer Fachzeitschrift beschrieben und damit jedem Schweizer Tierarzt bekanntgemacht hat. Sie bedeutet eine wirklich wertvolle Bereicherung der Heilmethoden.

Referate.

Hormone und Hormontherapie in der Tiermedizin. Von Dozent Dr. Walter Koch, München. BMTW, Heft 15/1941.

Der als Spezialist auf dem Gebiete der Hormonlehre bekannte Autor gibt eine lesenswerte, kurz zusammengefaßte Darstellung über die neuesten Erkenntnisse der Hormone (H.), über deren therapeutische Anwendung und Bedeutung für die Tierzucht und Rassehygiene.

Die H. oder Wirkstoffe regeln im Organismus den Ablauf gewisser Funktionen und stellen zwischen den einzelnen Organen auf dem Blutweg eine Verbindung her. Ähnliche Wirkung besitzen die Vitamine, von denen sich die H. dadurch unterscheiden, daß erstere außerhalb des Körpers, die